



Wissenschaftliche Begleitung des Modellprogramms zur
Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45f SGB XI

Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen

Abschlussbilanz zum Modellprogramm nach § 45f SGB XI
Berlin, 08.10.2018



- 1 Wirtschaftlichkeit neuer Wohnformen
 - 1.1 Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive
 - 1.2 Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive: Quantitative Analyse
 - 1.3 Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive
- 2 Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen

- | | |
|-----|--|
| 1 | Wirtschaftlichkeit neuer Wohnformen |
| 1.1 | Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive |
| 1.2 | Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive: Quantitative Analyse |
| 1.3 | Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive |
| 2 | Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen |

Vorbemerkung

Grundgesamtheit der Nutzerinnen und Nutzer

- Berücksichtigung von 459 Nutzerinnen und Nutzern aus den D-Projekten aus der ersten Befragungswelle (Juli 2016) sowie der Nutzerinnen und Nutzer der A & B-Projekte aus der zweiten Befragungswelle (Dezember 2017).

Verfügbares Nettoeinkommen pro Monat (n= 309 Bewohnerinnen und Bewohner)

Nettoeinkommen	Anzahl	In Prozent
<= 500 €	17	5,5
501-1000 €	62	20,1
1001-1500 €	106	34,3
1501-2000 €	67	21,7
2001-2500 €	20	6,5
2501-3000 €	16	5,2
3001-3500 €	5	1,6
3501-4000 €	5	1,6
4001-4500 €	8	2,6
4501-5000 €	2	0,6
5001 € und mehr	1	0,3
Gesamt	309	100
<i>(kann diese Frage nicht beantworten)</i>	65	

Einschätzung der finanziellen Situation (n= 424 Bewohnerinnen und Bewohner)

Einschätzung der eigenen finanziellen Situation	Anzahl	Anteil in Prozent
sehr gut	16	3,8
gut	142	33,5
eher gut	165	38,9
eher schlecht	72	17,0
schlecht	29	6,8
Gesamt	424	100

Unterstützung vom Sozialamt nach Pflegegraden (n= 285 Bewohnerinnen und Bewohner)

	Unterstützung vom Sozialamt?		
	Nein	Ja	Anteil Sozialhilfe- bezieher
	Anzahl	Anzahl	in Prozent
Pflegegrad 1	5	2	29
Pflegegrad 2	57	27	32
Pflegegrad 3	45	19	30
Pflegegrad 4	22	17	44
Pflegegrad 5	6	7	54
Summe mit Pflegegrad	135	72	35
keine Einstufung	58	9	13
Pflegegrad wurde erst beantragt	8	3	27
Gesamt	201	84	29

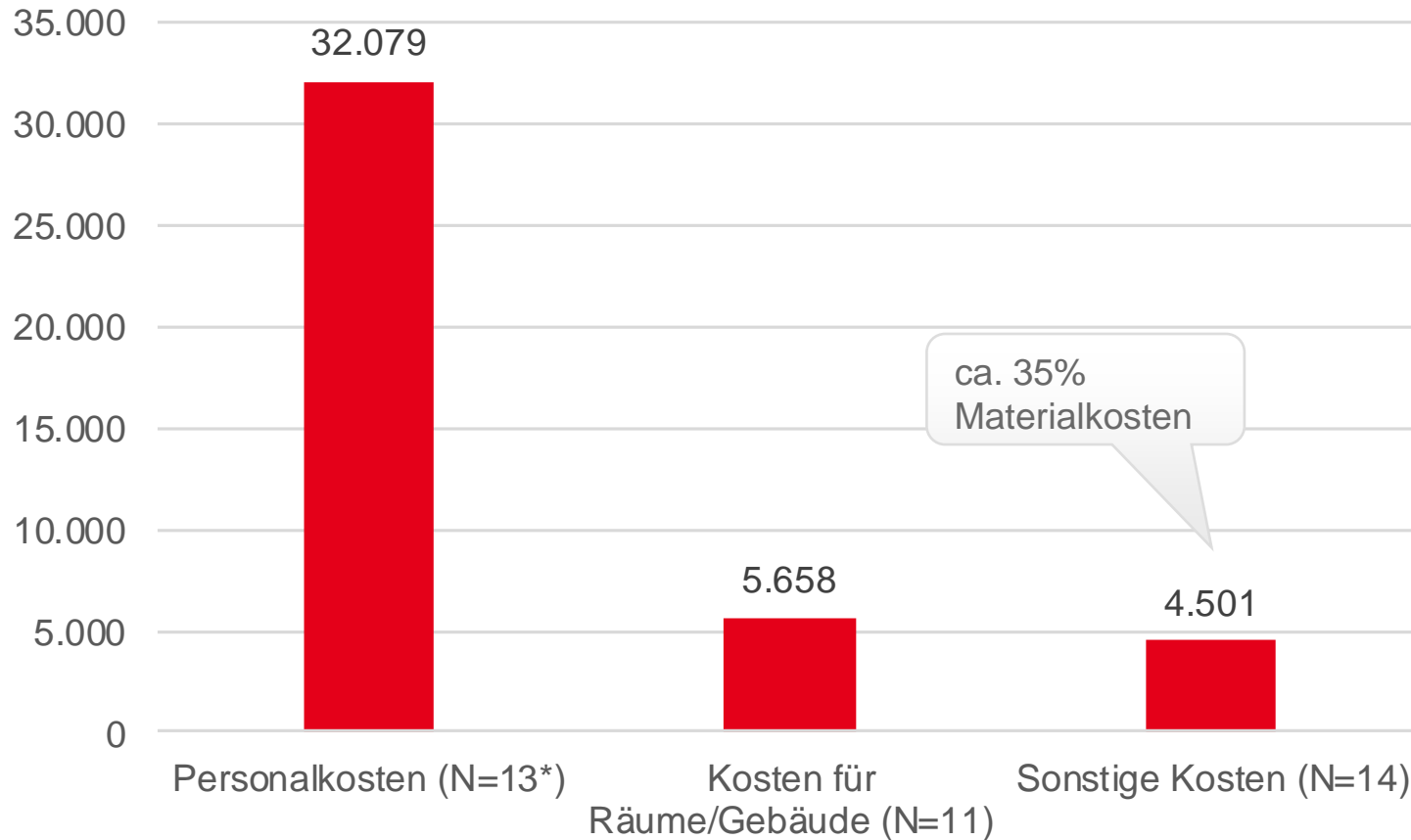
- | | |
|-----|--|
| 1 | Wirtschaftlichkeit neuer Wohnformen |
| 1.1 | Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive |
| 1.2 | Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive: Quantitative Analyse |
| 1.3 | Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive |
| 2 | Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen |

Quantitative Analyse der Wirtschaftlichkeit

Reichweite der Aussagekraft der vorliegenden Befunde:

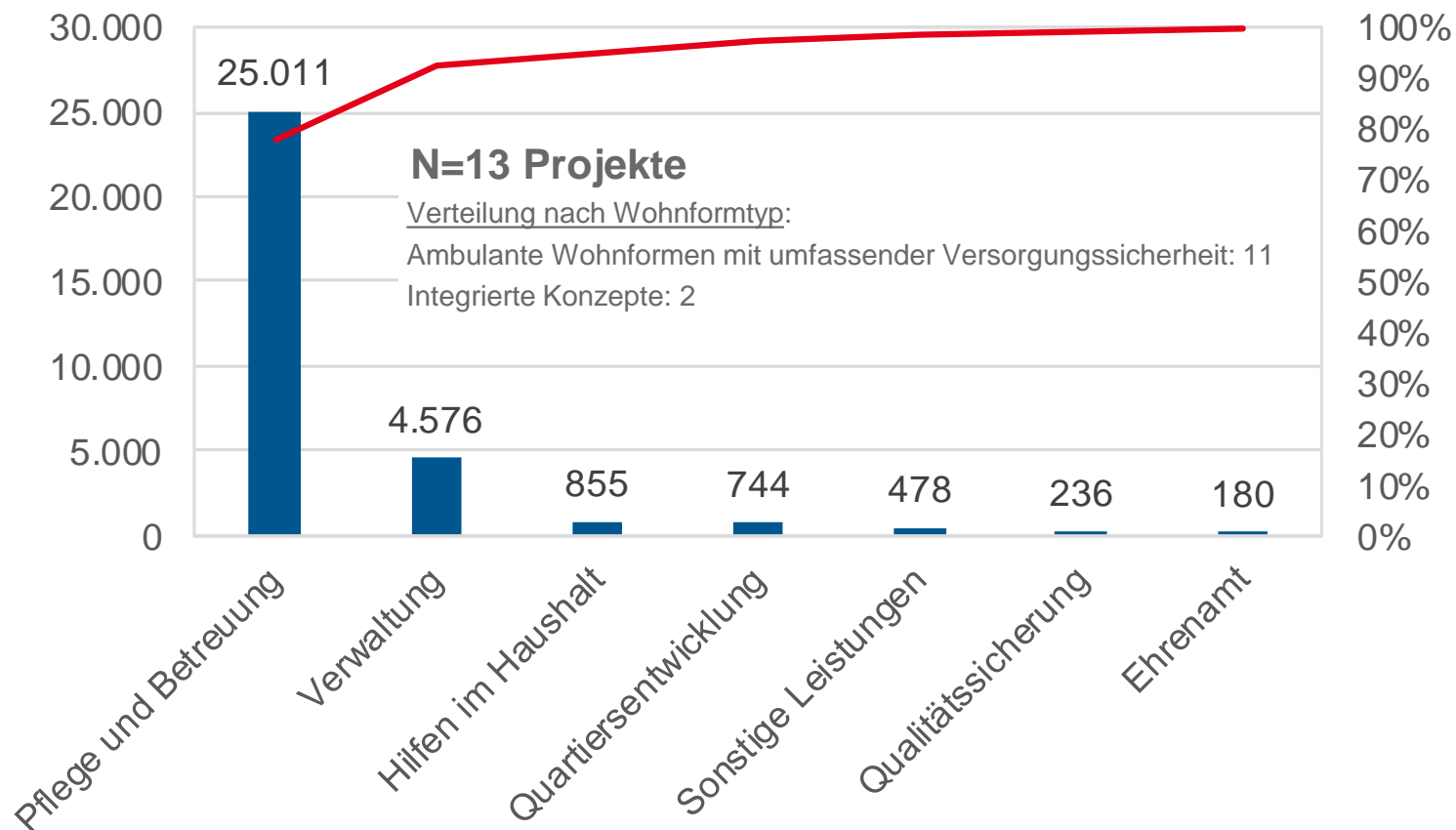
- Grundgesamtheit der schriftlichen Trägerbefragung: 18 Projekte (differenzierte Angaben für 22 Standorte); 16 Projekte des Wohnformtyps ‚Ambulante Wohnformen‘ und 2 Projekte des Wohnformtyps ‚Integrierte Konzepte‘
- Betriebsjahr 2015: 13 Projekte, Betriebsjahr 2016: 4 Projekte, Betriebsjahr 2016/2017: 1 Projekt

Durchschnittliche Kosten pro BewohnerIn im Jahr in €



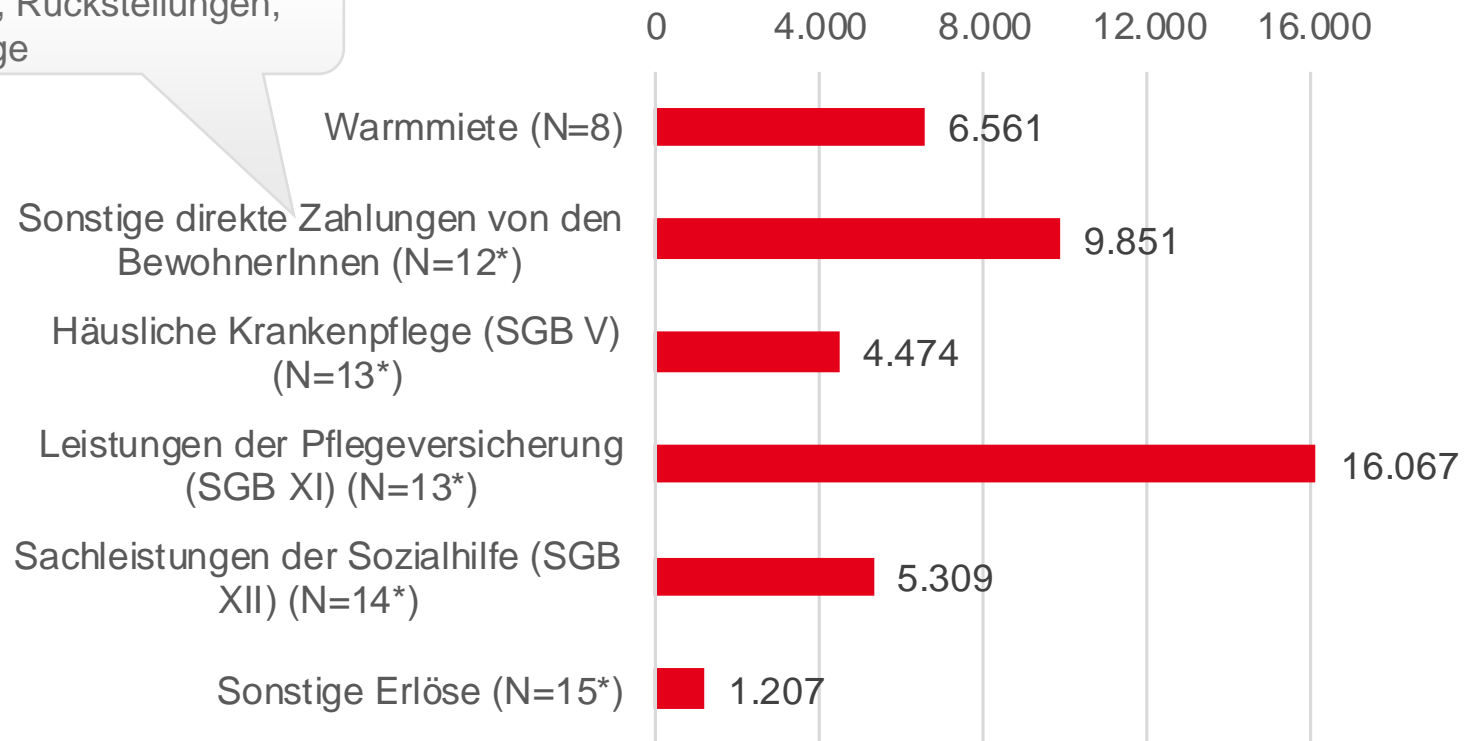
* Davon ein Projekt mit separaten Angaben für vier Standorte.

Durchschnittliche Personalkosten pro BewohnerIn im Jahr in € und %



Durchschnittliche Erlöse/Leistungen pro BewohnerIn im Jahr in €

Verpflegung, Betreuung,
Pflege, Rückstellungen,
sonstige



* Davon ein Projekt mit separaten Angaben für vier Standorte.

Leistungen der Pflegeversicherung pro BewohnerIn im Jahr (N=13 Projekte*)

	Mittelwert		Median	Minimum	Maximum
	€	%	€	€	€
Pflegesachleistung ambulant (§ 36) inklusive Kombinationsleistungen (§ 38)	12.971	80,7	13.252	6.036	21.614
Zusätzliche Leistungen für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen (§ 38a)	1.122	7,0	674	0	2.598
Verhinderungspflege (§ 39)	413	2,6	48	0	2.300
Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen (§ 45b)	1.464	9,1	1.500	550	2.496
Anschubfinanzierung von ambulant betreuten Wohngruppen (§ 45e)	78	0,5	0	0	1.046
Verbesserte Pflegeleistungen für Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (§ 123) <i>(gilt nur für die Jahre 2015 & 2016)</i>	10	0,1	0	0	167
Weitere Leistungen nach SGB XI	10	0,1	0	0	154
Summe	16.067	100,0			

* Davon ein Projekt mit separaten Angaben für vier Standorte.

- | | |
|-----|--|
| 1 | Wirtschaftlichkeit neuer Wohnformen |
| 1.1 | Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive |
| 1.2 | Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive: Quantitative Analyse |
| 1.3 | Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive |
| 2 | Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen |

Erlöse für die Pflegesettings im Vergleich (in € pro Monat)

	Ambulante Wohnformen (45f SGB XI)***	Stationäre Pflege (GG Bund)	Ambulant prof. Pflege* (GG Bund)
Gesamterlöse	3.622	3.000	1.770
Erlöse			
Leistungen SPV	1.339	1.340	671
Leistungen HKP	373		236
Leistungen SGB XII	442	292	110
Leistungen Privat	1.368	1.368	753
Sonstige Erlöse	101		
Personalschlüssel (VZÄ)**			
Gesamt	1,19	1,49	2,90
Pflegefachkräfte	7,75	4,35	5,94
Durchschn. Pflegestufe	1,82	1,79	1,42
Anteil PEA	81,8%	70,8%	32,9%

Quellen: Bertelsmann Stiftung (2016): Pflegeinfrastruktur, Destatis (2017): Pflegestatistik 2015, BBSR (2014): Potentialanalyse Altersgerechte Wohnungsanpassung, BMG (2017): Finanzentwicklung der sozialen Pflegeversicherung, Rothgang et al. (2016): Barmer GEK Pflegereport 2016, Destatis (2017): Ausgaben der Sozialhilfe - Hilfe zur Pflege, Rothgang und Müller (2013): Verlagerung der Finanzierungskompetenz für Medizinische Behandlungspflege in Pflegeheimen von der Pflege- in die Krankenversicherung, BMG (2016): Ausgaben und Einnahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung 2000 – 2015.

* Inklusiv Wohnen und Verpflegung, ** Bewohner pro Vollzeitäquivalent, *** Ambulante Wohngemeinschaften

Erlöse für die Pflegesettings im Vergleich (in € pro Monat): Angleichung der Pflegestufe

	Ambulante Wohnformen (45f SGB XI) ***	Stationäre Pflege (GG Bund)	Ambulant prof. Pflege* (GG Bund)
Gesamterlöse	3.622	3.077	2.281
Erlöse			
Leistungen SPV	1.339	1.374	964
Leistungen HKP	373		294
Leistungen SGB XII	442	299	159
Leistungen Privat	1.368	1.403	864
Sonstige Erlöse	101		
Personalschlüssel (VZÄ)**			
Gesamt	1,19	***	***
Pflegefachkräfte	7,75	***	***
Durchschn. Pflegestufe	1,82	1,82	1,82
Anteil PEA	81,8%	70,8%	81,8%

Quellen: Bertelsmann Stiftung (2016): Pflegeinfrastruktur, Destatis (2017): Pflegestatistik 2015, BBSR (2014): Potentialanalyse Altersgerechte Wohnungsanpassung, BMG (2017): Finanzentwicklung der sozialen Pflegeversicherung, Rothgang et al. (2016): Barmer GEK Pflegerreport 2016, Destatis (2017): Ausgaben der Sozialhilfe - Hilfe zur Pflege, Rothgang und Müller (2013): Verlagerung der Finanzierungskompetenz für Medizinische Behandlungspflege in Pflegeheimen von der Pflege- in die Krankenversicherung, BMG (2016): Ausgaben und Einnahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung 2000 – 2015.

* Inklusiv Wohnen und Verpflegung, ** Bewohner pro Vollzeitäquivalent, *** Ambulante Wohngemeinschaften

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Wirtschaftlichkeit

Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive

- 37 Prozent der Antwortenden schätzten die eigene finanzielle Situation als „sehr gut“ oder „gut“ ein, 24 Prozent beschreiben diese als „eher schlecht“ bis „schlecht“.
- Über alle Bewohnerinnen und Bewohner (mit Pflegegrad) liegt der Anteil der Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher bei etwa 29 (35) Prozent, wobei der Anteil über die fünf Pflegegrade ansteigend verläuft.

Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive

- Die Projekte weisen mehrheitlich ein ausgeglichenes bzw. positives betriebswirtschaftliches Ergebnis auf.
- Die Projekte mit negativem Ergebnis begründen dies häufig mit der Unterauslastung der Wohnangebote.

Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive

- Die ambulanten Wohnformen* weisen im Vergleich mit der stationären Pflege und der prof. ambulanten Pflege die höchsten Kosten auf.
- Die höheren Kosten der ambulanten Wohnformen im Vergleich zur stationären Pflege werden zum größten Teil über Leistungen der HKP finanziert.
- Die höheren Kosten der ambulanten Wohnformen lassen sich sehr gut durch den höheren Personalschlüssel erklären.
- Das zusätzliche Personal in den ambulanten Wohnformen führt aber nicht zu einer höheren Pflegefachlichkeit (im Sinne von examinierten Altenpflege- und Krankenpflegekräften), hoher Anteil von Betreuungskräften und Hilfskräften.

* mit umfassender Versorgungssicherheit

- | | |
|-----|--|
| 1 | Wirtschaftlichkeit neuer Wohnformen |
| 1.1 | Finanzierbarkeit aus der Nutzerperspektive |
| 1.2 | Wirtschaftlichkeit aus der Trägerperspektive: Quantitative Analyse |
| 1.3 | Wirtschaftlichkeit aus volkswirtschaftlicher Perspektive |
| 2 | Neue Wege für eine nachhaltige Umsetzung neuer Wohnformen |

▪ Nachhaltigkeit der Projektansätze (n=43)

– hoch: 29 Projekte

– eher hoch: 8 Projekte

– eher gering: 5 Projekte

– gering: 1 Projekt

Vor allem Projekte folgender Wohnformtypen:

- Betreutes Wohnen/ Wohnen mit Service
- Ambulante Wohnformen mit umfassender Versorgungssicherheit
- Stationäre Pflege

Vor allem Projekte folgender Wohnformtypen:

- Weiterentwicklung des Privaten Wohnens
- Integrierte Konzepte

Finanzierung

Herausforderungen	Möglichkeiten und Maßnahmen
Finanzierung der Kosten für das Quartiersmanagement bzw. das Case- und Care-Management	Unterschiedliche Mischfinanzierungen (z. B. Eigenmittel in Kombination mit Leistungen nach § 45b SGB XI und Fördermitteln des Deutschen Hilfswerks); teilweise ausschließlich Eigenmittel
Finanzierung der Kosten für den Einsatz technischer Komponenten	Einsatz von Eigenmitteln sowie in einem Fall von Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Uneinheitliche Bewilligungspraxis der Pflegekassen insbesondere hinsichtlich des Wohngruppenschlags nach § 38a SGB XI	Gespräche mit den Pflegekassen zum Wohngruppenschlag nach § 38a SGB XI
Bewilligungspraxis der zuständigen Sozialhilfeträger (z. B. Verrechnung von Leistungen nach § 45b oder § 38a SGB XI)	Verhandlungen und/ oder Vereinbarungen mit den zuständigen Sozialhilfeträgern

- Mögliche Beiträge von Gesetzgeber oder Leistungsträgern (u. a. Kommunen/Sozialhilfeträger, Pflegekassen)
 - Refinanzierung der Kosten für das Quartiers- bzw. das Case- und Care-Management
 - Einheitliche Bewilligungspraxis der Leistungsträger
 - Aufnahme technischer Komponenten in den Pflegehilfsmittelkatalog

Recht

Herausforderungen	Möglichkeiten und Maßnahmen
Unsicherheiten über die zukünftige Einstufung der Wohnprojekte in einen bestimmten Angebotstyp	/
Interpretationsspielraum führt zu unterschiedlicher Bewilligungspraxis (z. B. WG-Zuschlag)	Gespräche mit Leistungsträgern und Aufsichtsbehörden
Schwer umsetzbare behördliche Anforderungen wie Brandschutz- und Hygienebestimmungen	Gespräche mit Leistungsträgern und Aufsichtsbehörden
Abgrenzung von Eingliederungshilfe- und Pflegeleistungen	/
Verzögerungen bei der Bewilligung wg. Umsetzung von Bundes- in Landesrecht	/

- Mögliche Beiträge von Gesetzgeber oder Leistungsträger
 - Rechtliche Behandlung von ambulanten Wohngruppen durch Landesgesetze und verschiedene Leistungsträger vereinheitlichen (z. B. über Landesrahmenverträge für Wohngemeinschaften)
 - Maßnahmen, die zur Entbürokratisierung beitragen, z. B. Einführung einer einheitlichen Betreuungspauschale
 - Weniger restriktive Vorgaben an ambulante Wohngemeinschaften, z. B. Kriterien zur Definition einer „gemeinsamen Wohnung“ für § 38a SGB XI

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Nachhaltigkeit

Einschätzungen der Projektträger

- Überwiegende Mehrheit rechnet mit Fortbestand des jeweiligen Projekts

Spezifische Herausforderungen neuer Wohnformen (Auswahl)

- Uneinheitliche Bewilligungspraxis seitens der Pflegekassen und der Sozialhilfeträger (insbesondere beim § 38a & 45b SGB XI)
- Finanzierung der Kosten für das Quartiersmanagement bzw. das Case- und Care-Management sowie für den Einsatz technischer Komponenten
- Anforderungen an die Arbeit in ambulanten Pflegewohngemeinschaften ist bislang nicht Bestandteil des Curriculums der Altenpflegeausbildung; bislang wenige Betreuungskräfte auf dem Arbeitsmarkt, die in der Alltagsbegleitung eingesetzt werden können

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Nachhaltigkeit

Möglichkeiten und Maßnahmen für eine nachhaltige Umsetzung

- Unterschiedliche Mischfinanzierungen (teilweise ausschließlich über Eigenmittel) zur Deckung von Finanzierungslücken
- Aufbau von guten Vernetzungsstrukturen
- Schaffung verbindlicher Kooperationsbeziehungen und regelmäßiger Austausch mit den Leistungsträgern (Pflegekasse, Sozialamt...)
- Eigene Aus- und Weiterbildungen & Angebot von Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wünsche der Projektträger an den Gesetzgeber

- Klare und verlässliche Rahmenbedingungen
- Finanzierung von Kernleistungen wie dem Quartiersmanagement und diversen Koordinierungstätigkeiten
- Unterstützung dabei, dass geeignetes Personal zur Verfügung steht



Dr. Tobias Hackmann

Projektleiter

prognos | Heinrich-von-Stephan-Straße 23 | D-79100 Freiburg

Tel: +49 761 7661164-802

E-Mail: tobias.hackmann@prognos.com

Ursula Kremer-Preiß

Fachbereichsleitung „Wohnen & Quartiersgestaltung“



| Michaelkirchstr. 17-18 | D- 10179 Berlin

Tel: +49 221 931847-38

E-Mail: ursula.kremer-preiss@kda.de